

Zur Kritik und Erklärung.

Sieben Conjecturen zu Sophokles.

Die Kritik des Sophokles, die wohl Mancher als abgeschlossen zu betrachten gewohnt ist, bietet noch zahlreiche und schwierige Probleme dar; und die Exegese, statt offen und unbefangen die Fehler

und verborgenen Schäden an den Tag zu bringen, pflegt dieselben vielmehr zu verhüllen und nimmt lieber zu dem Seltsamsten und Ungeheuerlichsten ihre Zuflucht, als daß sie die Nothwendigkeit einer Conjectur eingesteht. Wunder hat sich durch seine Schrift über die Trachinierinnen das Verdienst erworben, auf diesen Zustand der Kritik aufmerksam gemacht zu haben, wenn auch das Resultat jener Studien mehr als ein negatives zu betrachten ist. Ich will im Folgenden einige Stellen des Sophokles kurz behandeln, hebe aber absichtlich nur leichtere Verderbnisse hervor.

I. Trachinierinnen B. 697 ff.

Τὸ γὰρ κατάγμα τυγχάνω εἴψασά πως
τῆς οἰός, ᾧ προὔχριον, ἐς μέσσην φλόγα,
ἀκτῖν' ἐς ἠλιῶτιν' ὡς δ' ἐθάλλετο,
ἢ εἴ πᾶν ἄδηλον, καὶ κατέψηκται χθονὶ
μορφῇ μάλιστα' εἰκαστόν κτλ.

Daß die Stelle so, wie sie in unsern Ausgaben steht, nicht von der Hand des Dichters herrühren könne, hat Wunder richtig bemerkt. Denn ἐς μέσσην φλόγα kann man in solcher Verbindung nicht leicht anders als von der Flamme des Feuers verstehen, und der scheinbar erläuternde Zusatz ἀκτῖν' ἐς ἠλιῶτιν' hebt die Schwierigkeit nicht, obwohl es hinzugefügt scheint, um jene Zweideutigkeit zu entfernen. Aber wer wird einem Dichter wie Sophokles, wenn auch die Trachinierinnen gerade nicht das vollendetste Drama sind, ein solches Unvermögen, den Gedanken klar und klassisch zu gestalten, zutrauen? Indesß Wunders Verfahren, der den ganzen Vers herauswirft, wird Niemand leicht billigen; die Gründe, welche er zur Verdächtigung anführt, sind äußerst schwach; προχρίειν wird durch Lucian Alex. c. 21: σιᾶλω τὴν σφραγίδα προχρίσας hinlänglich geschützt; der absolute Gebrauch von προχρίειν ohne Object bedarf an dieser Stelle keiner Rechtfertigung, und wie Wunder an ᾧ auf das entferntere Substantivum bezogen Anstoß nehmen konnte, begreife ich nicht; ἢ wäre ja ganz unlogisch. Die Stelle läßt sich mit geringer Aenderung herstellen; ich schreibe:

Τὸ γὰρ κατάγμα τυγχάνω εἴψασά πως
τῆς οἰός, ᾧ προὔχριον, ἐς μέσσην χθόνα
ἀκτῖν' ἐς ἠλιῶτιν' ὡς δ' ἐθάλλετο,
ἢ εἴ πᾶν ἄδηλον καὶ κατέψηκται φλογί.

Ich denke die Sache spricht für sich selbst: mitten auf die Erde, gerade wo die Sonnenstrahlen am heißesten brannten, wirft sie den Wollflocken und dort wird er in der Gluth der Sonne von selbst verzehrt; φλογί ist an der zweiten Stelle, da ἀκτῖν' ἐς ἠλιῶτιν' unmittelbar vorausgegangen, nicht mehr undeutlich und durchaus kein unwesentlicher Zusatz, während wir χθονὶ füglich entbehren kön-

nen. Uebrigens wird meine Emendation auch durch die Erklärung des Scholiasten bestätigt: τὸ γὰρ ἔριον τοῦ προβάτου μετὰ τὸ χοῖσαι τὸν πέπλον ἔριον ὑπὸ τὸπον καταλαμβανόμενον ὑπὸ τοῦ ἡλίου· τὴν γὰρ ἀγῆν ἀκτίνα ἡλιώτιν εἶπε; also hatte der Paraphrast eine Localbezeichnung, wie eben ἐς μέσην χθόνα vor Augen. — Da der Cod. Laur. *A* κατέψικται hat, so ist vielleicht κατέψισται das Richtigere; vergl. Etym. M. p. 815. 53 ψῶ, ὄθεν καὶ τὸ καταψίω, und Lykophron B. 639 ψίεται πόρον γνάθῳ.

II. Philoktet B. 31:

NE. Ὁρῶ κενὴν οἶκησιν ἀνθρώπων δίχα.

OA. Οὐδ' ἔνδον οἰκοποιός ἐστὶ τις τροφή;

NE. Στειπτή γε φυλλὰς, ὡς ἐναυλιζοντί τῳ.

OA. Τὰ δ' ἄλλ' ἔρημα, κοῦδέν ἐσθ' ὑπόστεγον;

Seltam ist die Frage des Odysseus, und noch seltamer ausgedrückt; Hermann erklärt τροφή: „omnem victum apparatusque, quo ad vitam sustentandam opus est, notat, οἰκοποιός autem active dictum videtur, ut comprehendat utensilia, quibus locus aliquis in modum domus instruat.“ Allein durch diese Erklärung werden nur die Schwierigkeiten der Stelle klar hervorgehoben, nicht aber entfernt. Odysseus konnte nur, wie dies ebensowohl der Zusammenhang als die Antwort des Neoptolemus verlangt, gefragt haben, ob denn gar keine Spuren darauf hindeuteten, daß die Höhle bewohnt sei, jemanden zum Aufenthaltsorte diene. Erst nachdem Neoptolemus diese Frage bejaht hat, indem er die Lagerstätte erwähnt, kann Odysseus fragen, ob sich nicht auch sonstiger Hausrath finde. Ich denke, der Dichter schrieb:

Οὐδ' ἔνδον οἰκοποιός ἐστ' ἐπιστροφῆ;

ἐπιστροφῆ, Einkehr, Aufenthalt, Wohnort, ist beliebter Ausdruck der Tragiker. So bei Aeschylus vor allen, wie Sept. B. 645 πόλιν Ἐξει πατρῶν δωμάτων τ' ἐπιστροφάς, Eumenid. 548 καὶ ξενοτίμους ἐπιστροφάς δωμάτων, und im Philoktet (Arist. Ran. 1430) Σπερχεῖ ποταμῆ, βούνομοί τ' ἐπιστροφαί. Ebenso in einem anonymen Verse bei Eustathius

Κίλιξ τε χώρα καὶ Σύρων ἐπιστροφαί,

den Meines mit Recht dem Aeschylus beilegt; und zwar glaube ich ist er auf die Φούγες zurückzuführen, indem ich Hesych. v. Ἐπιστροφαί διατριβαί, δίαται. Αἰσχύλος Φουζῖν vergleiche. Daß der Vers einem namhaften Dichter angehört, erhellt aus der Anspielung des Aristides Vol. I. p. 388 ed. Dindorf: οὕτω λαμπρά τε καὶ κοινὰ πάσι τὰ ὄντα κέκτηται, καὶ οὔτε Ἰταλία τῶν ταύτης κτημάτων ὑπερορῶ, οὔτε Αἴγυπτος οὕτω πόρρω, οὔτε Τυρρητικὸν πέλαγος, οὔτε Σύρων καὶ Κιλικῶν, ποιητῆς ἂν

εἶποι, ἐπιστροφαί, wo nur ἐπιστροφαί ebenfalls herzustellen ist. Warum sollte nun nicht auch Sophokles in diesem Sinne ἐπιστροφή gebraucht haben? Denn der Sinn der Frage ist: Und ist nicht drinnen ein wohllicher Aufenthalt? d. h. deutet nichts an, daß jemand daselbst wohnt, sich aufhält?

III. Antigone B. 262:

Εἷς γὰρ τις ἦν ἕκαστος οὐξείργασμένος,
 κούδεις ἐναργής, ἀλλ' ἔφρευγε τὸ μὴ εἰδέναι.
 ἡμεν δ' ἔτοιμοι καὶ μύθρους αἶρειν χεροῖν
 καὶ πῦρ διέρπειν καὶ θεοὺς ὀρκωμοτεῖν,
 τὸ μῆτε δρᾶσαι μῆτε τῷ ξυνεῖδέναι
 τῷ πράγμα βουλευσάντι μῆτ' εἰργασμένῳ.

Die Erklärungs- und Verbesserungsversuche an dieser verzweifelsten Stelle aufzuzählen und zu widerlegen ist nicht nöthig; aber wohl gerechtfertigt einen neuen Versuch zu machen, selbst auf die Gefahr hin, daß man uns beschuldige, dem Dichter ungewöhnliche Formen aufzudrängen, ein Vorwurf, womit gewiß die am meisten bei der Hand sein werden, welche durch Interpretation das all-ungewöhnlichste, ja oft geradezu unmögliche dem Dichter zumuthen, wenn nur die Vulgata dadurch gerettet wird. Ich denke aber, die Kritik müsse vor allem den Gedanken selbst streng ins Auge fassen, und dann versuchen mit möglichster Schonung der Uebersetzung meine angemessene Form herzustellen. Ich lese:

κούδεις ἐναργής, ἀλλ' ἐπεῦκτο μὴ εἰδέναι,

und jeder gelobte es nicht zu wissen, oder auch ἀπεῦκτο. Die synopische Form εὔκτο findet sich in der cyclischen Thebais, s. Schol. Soph. Oed. Col. v. 1375: Εὔκτο δὲ Διβασιλῆϊ καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισιν. Warum sollte nicht Sophokles, der so Manches aus dem Sprachschatze der Epiker sich angeeignet hat, auch diese Form gebraucht haben? Ganz ähnlich ist Philoktet B. 494: Πολλὰ γὰρ τοῖς ἐκμένοις Ἔστελλον αὐτὸν, ἰεσίους πέμπων λιτάς (was man mit Unrecht in ἰγμένοις verändert hat), obwohl nur die Epiker diese Form gebrauchen; vergl. außer ἰκμενος οὖρος, bei Hesiod. Theog. 481: Ἐνθα μὲν ἰκτο φέρουσα θοῆν διὰ νύκτα μέλαιναν Πρώτην ἐς Ἀνκτον, und Ἐμρηθιον bei Steph. Byz. v. Ἀωδῶνῃ Ἴκτο μὲν ἐς Ἀωδῶνα Διὸς φρηγοῖ προφῆτιν.

IV. Oedipus König B. 1098:

Τίς σε τέκνον, τίς σ' ἔτικτε
 τῶν μακραιώνων ἄρα
 Πανὸς ὄρεσσιβάτα που

προσελασθεῖο' ἢ σέ γε τις θυγάτηρ

Λοξίου; τῷ γὰρ πλάκες ἀγρονόμοι πᾶσαι φίλαι.

Hermann hat zwar mit Recht die Erklärung von Musgrave und Andern verworfen, daß *θυγάτηρ* nichts weiter als Jungfrau bedeute, allein seine eigene Erklärung, wonach *θυγάτηρ* zu *μακραιώνων* gehört, *τίς σ' ἔτικτε τῶν μακραιώνων ἄρα θυγάτηρ, προσελασθεῖσα Πανός που ἢ Λοξίου*, muthet dem Dichter eine ganz unerhörte Härte zu, die durch das wiederholte *τίς*, was übrigens im Cod. Laur. A. fehlt, nicht gehoben wird; so wie die Worte lauten, können sie nur von einer Tochter, nicht aber von einer Geliebten des Apollo verstanden werden. Und wer sind denn jene *μακραιώνες*? Etwa nichts weiter als *οἱ πρότεροι*? Das müßte doch erst durch bestimmte Belege erwiesen werden. Nun stimmt aber auch das Metrum mit der Strophe nicht überein; man hat sich vergeblich bemüht dort zu ändern; Vers und Gedanke sind tabelllos:

Εἶπερ ἐγὼ μάντις εἰμι καὶ κατὰ γνώμην ἴδρις,
οὐ τὸν Ὀλυμπον, ἀπειρῶν ὦ Κιθαιρῶν οὐκ ἔσει τὴν αὔριον
πανσέληνον, μὴ οὐ σέ γε καὶ πατριῶταν Οἰδίου κτλ.

und dem gemäß muß nun die Antistrophe verbessert werden. Auch läßt sich mit Leichtigkeit die Hand des Dichters herstellen:

Τίς σε, τέκνον, τίς σ' ἔτικτε τῶν μακραιώνων ἄρα
Πανός ὄρεσιβατα πατρὸς πελασθεῖο, ἢ σέ γ' εὐνά-
τειρά τις

Λοξίου; τῷ γὰρ πλάκες ἀγρονόμοι πᾶσαι φίλαι.

„Welche der Nymphen, o Kind, hat dich geboren, indem sich ihr Vater Pan, der im Gebirge haust, nahte, oder hat etwa eine Geliebte des Apollo dich geboren, oder Hermes oder Dionysos von einer der Helikonischen Nymphen dich empfangen.“ Wie leicht *ΕΥΝΑΤΕΙΡΑ* in *ΟΥΓΑΤΗΡ* verderbt werden konnte, leuchtet ein; die Umstellung von *τίς* gewinnt auch durch das Fehlen des Pronomens im Laur. A. einige Unterstützung. *Εὐνάτειρα* ist Lagergenossin, wie bei Aeschylus Prometheus. B. 894:

Μήποτε, μήποτε μ' ὦ Μοῦραι λεχέων Διὸς εὐνάτειραν
ἴδοισθε πέλουσαν,

μηδὲ πλαθεῖην γαμέτα τινὶ τῶν ἐξ οὐρανοῦ.

Vergl. *εὐνήτρια* Soph. Trachin. V. 918. *Πατρός* als Beinamen des Pan kann ich nicht nachweisen in diesem Augenblicke, ich denke aber, es rechtfertigt sich selbst. Die *μακραιώνες* sind die Nymphen, die lange lebenden, nicht etwa die Unsterblichen, vergl. Hesiod. Fr. 163:

Ἐννέα τοι ζῶει γενεάς λακέρυζα κορώνη
ἀνδρῶν γηράντων· ἔλαφος δὲ τε τετρακορώνας,
τρεις δ' ἔλαφος ὁ κόραξ γηράσκειται· ἀντάρ ὁ φοῖνιξ

ἐννέα τοὺς κόρακας· δέκα δ' ἡμεῖς τοὺς φοῖνικας
 νύμφαι ἐνπλόκαμοι, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο.

Jede Zweideutigkeit wird hier fern gehalten, weil gleich darauf Pan erwähnt wird, ὅστ' ἀνὰ πίσσα Δευδρῆεντ' ἄμυδις φοιτᾷ χοροῦ-
 θεσι Νύμφαις, Αἶτε κατ' αἰγίλιπος πέτρης στείβουσι κάρηνα,
 Πᾶν ἀνακεκλόμεναι, νόμιον θεὸν, ἀγλαέθειρον κτλ. (Homer.
 Hymn. VII, 2.)

V. Oedipus Colonus. B. 1309:

Σοὶ προστροπαίους, ὦ πάτερ, λιτὰς ἔχων
 αὐτὸς τ' ἑμαντοῦ ξυμμάχων τε τῶν ἐμῶν,
 οἳ νῦν ζῶν ἐπτά τάξεσι, ζῶν ἐπτά τε
 λόγχοις τὸ Θήβης πεδῖον ἀμφροσῦσι πᾶν,

Es ist höchst unwahrscheinlich, daß Sophocles, bloß um den Vers zu füllen, zu den ἐπτά τάξεσι noch ein ἐπτά λόγχοις hinzugefügt habe, denn das erste Wort besagt schon alles, da λόγχη eben auch nur wie τάξις einen Heerhaufen bezeichnen kann. Ellendt im Lexic. Soph. II. S. 37 scheint zwar das Unangenehme des Ausdrucks gefühlt zu haben, indem er bemerkt: „Oed. Col. V. 1314 videtur armatos armati exercitus duces significare.“ Allein wie dieser Sinn in den Worten liegen könne, hat er vergessen anzugeben. Der Fehler ist leicht zu heben, man muß schreiben:

Οἳ νῦν ζῶν ἐπτά τ' ἀσπίσι ζῶν ἐπτά τε
 λόγχοις.

Der Dichter statt einfach und prosaisch σὺν ἐπτά τάξεσιν zu sagen, zerlegt den abstracten Begriff in seine Theile, und bietet uns so ein einfaches, anschauliches Bild der mit Schild und Speer bewaffneten Heerhaufen.

VI. Ajax B. 937:

TE. Ἴω μοί μοι.

XO. Χωρεῖ πρὸς ἦπαρ, οἶδα, γενναία δύη.

TE. Ἴω μοί μοι,

XO. Οὐδέν σ' ἀπιστῶ καὶ δις οἰμῶξαι, γύναι,
 Τοιοῦδ' ἀποβλαφθεῖσαν ἀριῶς φίλου.

Γενναία δύη kann nur ein edles, nicht aber, was die Erklärer vergeblich zu beweisen sich abmühen, ein großes, schweres Leid bezeichnen. Es ist vielmehr zu verbessern:

Χωρεῖ πρὸς ἦπαρ, οἶδα, γενναία γύναι.

Χωρεῖ πρὸς ἦπαρ ist unpersönlich gesagt, es greift ans Herz, wie, wenn ich nicht irre, an einer anderen Stelle παίει πρὸς ἦπαρ, und eben das Verkennen dieser gewöhnlichen Structur hat das Verderbniß der Stelle herbeigeführt. So, um nur ein Beispiel anzuführen, ist die schwierige Stelle im Oed. Rex 197:

τέλει γὰρ εἴ τι νῦν ἀφῆ,
τοῦτ' ἐπ' ἡμᾶρ ἔρχεται.

ganz einfach herzustellen:

Τελεῖ γὰρ· εἴ τι νῦν ἀφῆ κτλ.

es erfüllt sich, es hört nicht auf, wo τελεῖν gerade so zu verstehen ist, wie in der Elektra B. 1409 τελοῦσ' ἀραι. Weiter muß nun in den Worten des Chors geschrieben werden:

Οὐδὲν σ' ἀπιστῶ καὶ δις οἰμῶσαι δ' ὄην,
τοιούδ' ἀποβλαφθεῖσαν ἀρτίου φλου.

ἀρτίως ist unendlich matt und dafür ἀρτίου aus dem Cod. Laur. A. von zweiter Hand herzustellen, eine Lesart, die auch der Scholiast vor Augen hatte, indem er erklärt γνησίον· οὐ γὰρ ἐστὶ χρομικόν, und ebenso Suidas v. ἀρτίως, obwohl er in seiner gedanklosen Weise den Vers als Beleg für ἀρτίως anführt.

VII. Elektra B. 43:

Οὐ γὰρ σε μὴ γῆρα τε καὶ χρόνῳ μακροῦ
γνώσ', οὐδ' ὑποπτεύσουσιν ᾧδ' ἠνθισμένον.

Die Schwierigkeiten der Stelle erkennt der Scholiast ganz gut, ohne jedoch durch seine Erklärungsversuche sie zu heben: *Τινὲς τὸ ἠνθισμένον ἐπὶ τῆς κεφαλῆς ἤκουσαν, οἷον ταῖς πολιαῖς ἠνθισμένον· τοῦτο δὲ ἀπίθανον· ἐγνώσθη γὰρ ἂν, εἰ καὶ τοσοῦτον ἠλλάξεν τὴν κεφαλὴν. Δοκεῖ οὖν μοι τὸ ἠνθισμένον ἀντὶ τοῦ ἠσκημένον· οὐ μὴ οὖν σε ἐπιγνώσι τοιαῦτα πλατόμενον· εἰ δὲ τὸ ἠνθισμένον ἐπὶ τῆς ἡλικίας δεξαίμεθα, ἔστιν οὐκ ἐπὶ τῶν τριχῶν, ἀλλ' ἐπὶ παντός τοῦ σώματος. ἠνθισμένον kann weder vom grauen Haar, noch auch von der Bekleidung verstanden werden, höchstens von einer Getäre, die ἀνθινὰ trägt, könnte man so reden. Ich vermuthete:*

Οὐ γὰρ σε μὴ γῆρα τε καὶ χρόνῳ μακροῦ
γνώσ' οὐδ' ὑποπτεύσουσιν ᾧδ' ἠκισμένον:

und davon hängen eben die Dative γῆρα und χρόνῳ ab; denn die Zeit und das Alter haben den Diener so verändert und entstellt, daß eine Wiedererkennung nicht zu befürchten ist.

Marburg, März 1846.

Theodor Bergk.

Zu Herodot.

Herodotus hat die eigenthümliche Art der Erzählung, an die Erwähnung eines Namens oder Volkes sogleich die gesammte Chronik desselben anzuknüpfen, und bis auf den Zeitpunkt, welchen er